



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Felix von Oefele an Adolf Erman

**Oefele, Felix von
Bad Neuenahr, 27.10.1902**

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-72630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-72630)

Bremen
30/10

FELIX  OEFELE

Geehrtester Herr Professor!

Da inzwischen, wie ja auch Sie mittheilen, P 8279 erschienen ist, so möchte ich mein Manuscript zur Umarbeitung zurückgeben. Ich kann dann auch vielleicht die Bearbeitung der Publication anpassen. Die wichtigste astrologische Sternstellung ist es, wenn Saturn und Jupiter in Conjunction stehen. Von allen Conjunctionen heißt gerade diese die große Conjunction". Wenn dies nun gar im "Widder erfolgt, so heißt sie die größte". Diese größte Conjunction ist nun entsprechend der Stern-tafel und zwar nach den drei ersten von Ihnen publicierten Stellungen erfolgt. Am 1. des 4. Monats also 21. November für diese Tafel tritt Jupiter von den Fischen in den ~~Stier~~ Widder und am 3. des 6. Monats also 22. Januar tritt Jupiter in der Stier. Er durchläuft in dieser Zeit den ganzen Widder. Vom 25. September bis Schluss des Jahres steht aber auch Saturn im Widder. Es muß also einmal Jupiter an Saturn vorübergegangen sein (d. h. es trat die Conjunction

Adresse: Baron Dr. OEFELE,
Arzt in Bad NEUENAIHR (Rheinpreussen). 27. 10. 2.

ein) Und diese erfolgte im Widder. Also die größte
Conjunction der ganzen Astrologie. Da Saturn
30 Jahre zum Umlauf um die Sonne bedarf, so
kommt er nur circa alle 30 Jahre in den Widder
zu stehen. Diese Stellung muß sich aber sehr oft
wiederholen bis wiederum eine Conjunction
mit dem Jupiter in diesem Zeichen erfolgt. Astro-
logisch gilt dabei die ganze Zeit, während deren Jupi-
ter und Saturn im gleichen Sternbilde sind, also
21. November bis 22. Januar des Jahres 25 Augustus
als Conjunction. Am 22. Dezember trat die Sonne
in den Steinbock und damit in astrologischem
Sinne in Quadratur zu obiger Conjunction. Vom
22. Dezember des 25. Jahres an für einige Tage gieng
um Winternacht die Conjunction von Saturn und Jupiter
im Widder am Osthimmel auf (stand im domus I der
Astrologie), die Sonne im Steinbock im domus IV, Mars
in der Waage im domus VIII (war also im untergehen)
in Opposition zur größten Conjunction und ebenfalls
in Quadratur zur Sonne, die Venus im Wassermann
in der domus III, Mercur im Steinbock in der domus
IV (und zwar noch vor seiner Rückläufigkeit)
in Conjunction mit der Sonne, in Quadratur einer-
seits mit der größten Conjunction anderseits mit
Mars. Es fehlt nur noch der Mond. Derselbe wechselt
fast alle 2 Tage sein Sternbild. Es werden sich also kurz
nach dem 22. Dezember sicher zwei Tage mit günstigem
Mondstand finden. Eine Aenderung obiger Sternstellung
für die Winternachtsstunde trat erst mit 11. Januar
durch Eintritt der Venus in die Fische d. h. domus II
und kurz vorher durch die Rückläufigkeit des Merkur
innerhalb des Steinbocks ein. Solch astrologisch wichtige
Aspecten waren in vielen Menschenaltern nicht mehr zu

erwarten. Es mußte also astrologisch berechnet zwischen
22. Dezember und 11. Januar Jahr 25 ein glückliches
Wetterereignis eintreten. Welches Land der Steinbock bedeutet
weiß ich nicht auswendig. Wassermann oder Fische wären
Arabien oder Aethiopien. Ich mußte durch einen Göttinger
Bekanntem erst in einem Hamburger Manuscript des
Mittelalters nachschlagen lassen, welches Land der Stein-
bock bedeutet; in der menschlichen Anatomie wären
es die Kniee. Für überzeugte Anhänger der Astrologie
mußte also im Land, das der Steinbock bedeutet, (den
makrokosmischen Knieen der Erde) zwischen 25.
Dezember und 11. Januar Jahr 25 ein Alexander
Magnus redivivus geboren werden. εὐπορευ
ζῆσθ' ἀπὸ τοῦ τοῦ Ἰωσήφ ἐν τῇ ἀνατολῇ hießes
dann: denn wir sehen seine Aspekte am Osthimmel.

Ich habe die Publication von Prof. Spiegelberg durch
Giesecke und Devrient noch nicht erhalten. Ich muß
mir ein Recensionsheft zu 10 Mark kaufen um
die Tafel 99 zu erhalten. Ich erfuhr aber, daß nur
eine Probe von P 8279 publiciert ist. Ich bedaure
dies sehr, da ich glaube in vorstehender Ausführung
Ihren die Wichtigkeit gerade dieses Papyrus vorge-
führt zu haben.

Was übrigens den Mond in obiger Horoskopstellung
anlangt, so muß nach meiner Ansicht Vollmond
erwartet werden. Denn dann stünde der Mond um Mit-
nacht ~~und~~ im 10. Haus d. h. im Zenith ebenfalls in
Quadratur zur größten Conjunction wie zu Mars und
in Opposition zur Sonne und Mercur.

Da die reiche Welt heute noch eher eine Million für
die Ausgrabung eines echten Hosentropfes des alten
Moses gäbe, als 100 Mark für die Freilegung der
Pyramiden der Sonnensöhne, so ist P 8279 im

Hinblick auf die Bestimmung des Sternes der Weisen
auf den Vollmond des Monats Tebet oder wahrscheinlicher
Kislev des Jahres 6 vorthr. für die Larienfrennde
der Museen resp. Theologenfrennde von höchster
Wichtigkeit. Ich werde in den Mitteilungen der Ge-
sellschaft für Geschichte der Medicin und Natur-
wissenschaften unter Geschichte der Astronomie
diesen Papyrus ausführlich besprechen. Ich will
nur abwarten was Prof. Spiegelberg schon darüber
gesagt hat.

Übrigens habe ich den Text P 8116 mittelhochdeutsch
und mittelniederdeutsch. Der betreffende Vogel ist der
Geier. Aber ist denn wirklich koptisch, "die Zunge"
sicher zu lesen. Mittelalterlich ist es das Herz zB. cod. germ.
Monac. N^o 92 fol 17a: "so bint des gîres herze in
den ermel: swie grôz der strît sî, dû gîst gesigest."
Alles weitere handelt auch von Geier. Es ist aber Seite
255 kein Liebeszauber sondern ein Huldzauber bei großen
Herren "swa dū für herren gîst, die sint dir holt."
Vielleicht darf ich den mittelhochdeutschen Paralleltext
einmal für die Zeitschrift zu P 8116 P 8117 über-
senden. Die Volksmedizin hat nichts verloren. Es werden
damit auch fehlende Stücke ergänzbar.

Hochachtungsvollst

Oefele.